

an einen besonderen Arzt; sie kommen nur zu den Stunden, wo sie ihn zu finden Gewißheit haben und äußern ihr Mißvergnügen, wenn er zufällig einen Fremden zugelassen hat. Ich habe dem Kursus beigewohnt, welchen Cullerier vor länger als 20 Jahren hielt und noch nicht den tiefen Eindruck vergessen, den die Untersuchung und die Demonstration ihrer Krankheiten vor einem zahlreichen Auditorium auf diese Mädchen machte. Alle ohne Ausnahme, selbst die Schamlosesten, wurden feuerrot; sie verhüllten sich und sahen die Untersuchung, der man sie preisgab, für eine Marter an.

Was ich von der Meinung sagte, welche sie von sich selbst hegen, bestätigt die aus dem vorhergehenden sich natürlich ergebende Folgerung; mag sich auch ein Weib noch so großer Verirrung überlassen, man wird doch immer noch Spuren jener Eigenschaften bei ihr finden, die nach der einstimmigen Meinung aller Männer ihre schönste Zierde bilden und überall Achtung und Ehrfurcht heischen.

Alle, welche seit 25—30 Jahren die Dirnen von Paris beobachtet haben, kommen darin überein, daß in betreff des Anstandes und der Scham bei ihnen eine bemerkenswerte Veränderung vorgegangen ist. Sie haben nicht mehr den kecken Ton, die Frechheit, den herausfordernden Blick, welchen sie sonst äußerten. In den Spitälern und namentlich in den Gefängnissen sind sie ganz umgewandelt. Diese Verschiedenheit hat sich besonders seit den letzten 10—12 Jahren gebildet. Indem ich meine Untersuchungen anstellte und die Berichte, die Anzeigen durchging, fand ich, je mehr ich mich der jetzigen Zeit näherte, immer weniger Auftritte. Während und vor der Revolution redete man oft von Frauen, die nackend herumliefen und in solchem Zustande am hellen Tage tanzten. Vor 20 Jahren zählte man unter den Freudenmädchen in Paris 50—60 Geschöpfe, die durch ihre alle Grenzen überschreitenden Ausschweifungen, ihre Frechheit und Heftigkeit den Ton für alle angaben, so daß es viele Mühe kostete, Ordnung und Anstand zu erhalten. Diese sind aber allmählig verschwunden, und die, welche an ihre Stelle kamen, tragen nicht den nämlichen Stempel. Dieser Schritt zum Besseren kommt auf Rechnung der Behörde, ihrer steten Aufsicht, der Festigkeit, mit welcher sie Pläne zur Verbesserung und Unterdrückung der Zügellosigkeit verfolgt. In der Regel bleiben die Dirnen nur kurze Zeit bei ihrem Gewerbe. Die